

Artikel für die Rappelpost Ausgabe Nr.22 /2011

Die Mediendebatte

Die Diskussion um die potentielle Gefährlichkeit der neuen Medien wird heiß geführt- was etwas verwundert wenn man bedenkt dass das Internet bereits seit 10 Jahren zum Alltag vieler Menschen gehört.

Auf der einen Seite findet man besorgte Eltern, die am liebsten den Computer aus ihrem Leben verbannen würden und Wissenschaftler die den technologischen Entwicklungen mit großem Argwohn folgen.

Auf der anderen Seite stehen die Eltern deren Kinder gar nicht früh genug den Umgang mit den neuen Medien lernen sollen, da dieser ja unabdingbar für eine gelungene Karriereentwicklung ist und Zukunftsforscher die die Medien in hohem Maße loben.

Diskutiert wird über Mediensucht, Onlinemobbing, Cyberbullying, Killerspiele, Vereinsamung, emotionale Abstumpfung und vieles mehr. Die Diskussionen kommen einem seltsam bekannt vor. Sie würden bei der Einführung der Bücher, beim Aufkommen des Kinos oder bei dem Bekanntwerden der Beatles aufgeworfen. Das Lesen von Büchern sollte beispielsweise zu einem Tunnelblick führen und die Massenmanipulation, die in Kinos stattfindet die Bevölkerung außer Rand und Band bringen.

Fakt ist, die Medien sind da und wir müssen damit umgehen- sie weder verteufeln noch anhimmeln. Nach über 10 Jahren Medienentwicklung sollten wir einen Weg finden mit den Phänomen umzugehen. Mobbing gab es bereits vor dem Internet, warum fällt es uns so schwer mit Onlinemobbing umzugehen?

Versuchen sie als Eltern doch einmal ihrem Kind zuzuhören, selbst ein Computerspiel zu spielen - und die Kinder? Sie sollten versuchen den Erwachsenen den Reiz zu erklären, sie heranzuführen und ihnen zeigen, dass das Internet nicht schwarz und weiß ist, sondern bunt mit allen Gefahren und allen Chancen die das „echte“ Leben auch bietet.